Gut aufgelegt

Der fränkische Analogspezialist Clearaudio bietet zu seinen Laufwerken eine ganze Reihe verschiedener Tonarme an. Doch welchen soll man auflegen, und gibt es zwischen ihnen wirklich deutliche Klangunterschiede? STEREO hat für den Test zwei identische Dreher mit jeweils drei Modellen bestücken lassen – konventionellen Dreh-, aber auch Tangential-Tonarmen





Sorgte für stabilen Lauf und eine konstante Drehzahl: Clearaudios „Syncro Power Generator"

von Matthias Böde

Solch einen Test gab's noch nie! Aber so wie viele Schallplattenhörer haben auch wir uns gefragt, welchen Tonarm aus dem mittlerweile großen Clearaudio-Angebot man montieren soll und wie erheblich die Klangunterschiede zwischen ihnen ausfallen. Für den Vergleich justierte der Hersteller zwei identische Laufwerke des Typs Master Solution Wood (um 5100 Euro) aus resonanzoptimiertem Mehrschichtholzkern und vier Millimeter starken Aluminiumplatten, deren dicker Acrylteller auf einem Magnetlager schwebt. Der Dreher kann bis zu drei Tonarme aufnehmen, und wir nutzten diese Möglichkeit voll aus.

Für optimale Vergleichbarkeit sind identische Tonabnehmer notwendig. Dafür hatte das Labor des in Erlangen ansässigen Unternehmens sechs „Talismann"-MC-Abtaster (um 675 Euro) ausgemessen, um ein Sixpack mit weitestgehend gleichen technischen Eigenschaften zu ermitteln. Außerdem war jedem Laufwerk ein „SPG" (um 925 Euro) zugeteilt. Das kleine Kistchen sorgt für eine hochkonstante Stromversorgung des separat aufzustellenden Motors. Über seine Frequenzeinstellung ließen sich die Drehzahlen der Teller hundertprozentig abgleichen. Logisch, dass nur identische Netz- wie NF-Kabel Verwendung fanden und die Master Solution Woods nebeneinander auf demselben Rack gehört wurden. Nach einer Einspielphase in den Endlosrillen von Clearaudios „Track Record" ging es zur Sache.

Clearaudio Satisfy Carbon

Hey, bereits der Einstiegsarm der Franken verfügt über ein steifes, mit Aluminium bedampftes Rohr aus Carbonfaser, das dessen charakteristische Struktur zeigt und eine spezielle Innenbedämpfung aufweist. Der mit einer magnetisch funktionierenden Antiskating-Einrichtung versehene und im Interesse geringster Verluste von vorne bis zu den Cinchsteckern des festen Anschlussleiters mit „Directwire" durchverkabelte Arm ist in zwei Achsen gelagert, wobei sich Saphirlager aus der Uhrenindustrie (horizontal) und Miniaturkugellager (vertikal) ergänzen.

Und mit dem Satisfy Carbon konnten wir bereits richtig gut Musik hören: Die kommt frisch, peppig und anmachend 'rüber, dabei





1

Clearaudio Satisfy Carbon
um 950 Euro

Stabiles Carbonrohr, magnetisch wirkende Antiskating: Clearaudios Einstiegsarm überzeugt

PREIS/LEISTUNG
★★★☆☆
SEHR GUT

räumlich eher kompakt als weit gesteckt. Insbesondere bei Pop-Platten gefiel die kernige Gangart mit der bis in die unteren Lagen wirksamen Festigkeit des Einstiegsmodells, das Clearaudio in einfacherer Ausführung auch in Komplettpaketen mit seinen kleinen Laufwerken anbietet. Dort ist der Arm bestimmt eine gute Wahl. Auf dem Master Solution Wood kommt ihm trotz guter Leistungen nur eine Nebenrolle zu, denn schon sein großer Bruder hat erheblich mehr drauf.

Clearaudio Unify Carbon Silver 9"

Dass der Unify aufgrund des fast identischen Rohrs dem kleinen Satisfy so ähnlich sieht, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es hier mit einem gänzlich anderen Konzept zu tun haben. Anders als beim Einstiegsmodell kommt hier eine Einpunktspitzenlagerung zum Einsatz, bei der die Lateralbalance über ein exzentrisches Gegengewicht erreicht wird. Die gesamte Rohreinheit ruht auf einer extrem spitzen, harten und reibungsarmen Saphirnadel. Auch hier wird durchverkabelt, allerdings mit dem höherwertigen „Sixstream", an dem dann die kontaktfreudigen „MPC"-Stecker der Franken sitzen. Teile wie der Lift und sein Ausleger machen einen solideren Eindruck.



Je nach Abstand des Schraubgewindes zu den Minimagneten wird die Antiskating eingestellt

Und in Verbindung mit einem Laufwerk vom Schlage des Master Solution Wood wird es jetzt interessant. Denn der Unify arbeitet wesentlich mehr Strukturen und Feinheiten heraus als der deutlich gröber klingende Satisfy. Das Klangbild löst sich erheblich besser von den Lautsprechern, gewinnt an Tiefe und innerer Ordnung. Die Basspräzision und der Druck nehmen nochmals zu, Stimmen gewinnen an Geschmeidigkeit wie Homogenität. Der Mehrpreis ist hier absolut gerechtfertigt, denn erst in Verbindung mit dem Unify wird erkennbar, wie viel eherne Stabilität und Ruhe das Laufwerk bietet.



2

Clearaudio Unify Carbon Silver 9"
um 1400 Euro

Beim Unify wird das Kabel oben aus der Lagerglocke in das fest installierte „Sixstream" geführt

PREIS/LEISTUNG
★★★☆☆
SEHR GUT

Clearaudio Unify Carbon Sil. 12"

Den Unify gibt es für rund 160 Euro Aufpreis gegenüber dem normalen Neunzöller in einer zwölf Zoll langen Version, wobei alle anderen konstruktiven Details identisch sind. Der Vorteil liegt im geringeren Spurfehlwinkel aufgrund des flacheren Kreisbogens über der ja geradlinig (tangential) geschnittenen Schallplatte. Natürlich gibt es auch eine angepasste Armbasis für den Master Solution, die eine simple Montage erlaubt.

Aus audiophiler Sicht sitzt der 12er, der gerade während weiter Melodiebögen ein höheres Maß an sämigem Fluss und gediegener Ausstrahlung bot als die kurzatmiger, hektischer auftretende Normalausführung, am längeren Hebel. Die Wiedergabe legte über ihn an tonaler Opulenz und Gelassenheit zu, ohne deshalb irgendwie schwerfällig oder gar plump zu werden. Der Zwölfzöller hatte dadurch eine Energie und Strahlkraft, die dem Neunzöller einfach abging. Ähnliches hatten wir schon unter ganz anderen Voraussetzungen im Zusammenhang mit zwei ansonsten ebenfalls gleichen SME-Armen der Neun- und Zwölf-Zoll-Liga beobachtet. Logisch, dass aufgrund der höheren bewegten Masse die Tiefenresonanz weiter nach unten rutscht, doch das recht steife Talismann passte auch an das lange Rohr.

TEST-LPs



BEST AUDIOPHILE VOICES
Die bekannte Sammlung schöner (Frauen-)Stimmen überzeugt auch in der Vinyl-Fassung: Edleres Klangkonfekt als diese acht Zuckerstückchen lässt sich kaum unter den Abtaster legen.



TANZBÄR
Gelungenes Reissue einer der klanglich ambitioniertesten Aufnahmen der Seventies. Das Album mit vertonten mittelalterlichen Texten ist ein unkonventionelles Hörerlebnis. Wenn der arme Tanzbär brüllt, geht das so richtig unter die Haut.

KOMPONENTEN DER TESTANLAGE

LAUFWERK, PLATTENSPIELER: Clearaudio Master Solution Wood AMG, Linn LP12SE

TONABNEHMER: Clearaudio Talismann

PHONOVORVERSTÄRKER: Aesthetix Rhea, Clearaudio Balance+

VOR-/ENDST.: Thorens TEP3200/Soulution 710

LAUTSPRECHER: Ayon GyrFalcon, Dynaudio Contour S5.4, Wilson Audio Maxx 2

PHONOKABEL: Clearaudio Sixstream



Clearaudio Unify Carbon Silver 12“
um 1560 Euro

Der Zwölf-Zoll-Unify ist bis aufs Rohr mit dem Neunzöller identisch, braucht aber eine längere Basis

PREIS/LEISTUNG
★★★☆☆
SEHR GUT

Clearaudio Universal

Jetzt wird's ernst! Nicht nur, dass Clearaudio für den Anfang 2008 vorgestellten Universal-Arm mindestens 3300 Euro aufruft, stößt man mit ihm in jeglicher Hinsicht in höhere Klassen vor. Schon mit den ersten Tönen entpuppte sich dieser ebenfalls in Carbontechnik ausgeführte, aber durch seinen dreistufigen Teleskopaufbau extrem stabile Arm als echte Dynamikrakete – im Feinen wie im Groben. Dagegen wirkten die eben noch als sehr lebendig erlebten Unifys fast etwas betulich, gebremst und imTiming unentschlossen.

Vor knackigen Impulsen scheinen sie einen Moment Anlauf zu nehmen, während der Universal diese jäh und ansatzlos hervorpreschen lässt. Beim Wechsel entsteht der Eindruck, das Klangbild straffe sich und spanne die Muskeln an. Geht man etwa auf den Zwölfzöller zurück, wirkt die Wiedergabe rhythmisch ein wenig „ausgeleiert“ und eher gemütlich als attackig.

Neben der erwähnten Teleskoptechnik, bei der sich drei in Länge und Durchmesser unterschiedliche, ineinander geschobene Teilarme ergänzen, machen auch die bedämpften Präzisionskugellager mit minimalem Spiel, die nochmals gesteigerte Kabelqualität, die berührungslose Magnet-Antiskating sowie das entkoppelte Gegengewicht den preislichen wie klanglichen Abstand aus. Optional ist eine Mechanik zur Höheneinstellung lieferbar, die sogar während des Abspielens funktioniert. Wer mehrere Tonabnehmer betreibt, wird sich über die zum leichteren Tausch abnehmbare Headshell freuen.

STICHWORT

Tiefenresonanz: Die Aufhängung des Nadelträgers und der Tonarm bilden ein Feder-Masse-System mit einem Bereich der optimalen Resonanzfrequenz und ihrer Überhöhung.

Überhaupt kann man am Universal viel fummeln und verändern und sich so allmählich ans Maximum herantasten. Muss man aber nicht, denn einmal richtig durchjustiert, hält er die Einstellungen. Der Universal ist Clearaudios Spitzenmodell unter den Drehtonarmen und macht gewiss auch auf Laufwerken anderer Hersteller eine prima Figur.

Clearaudio TT 3 und TT 2

Fast alle heute angebotenen Tonarme sind Drehtonarme, doch es gibt auch die exklusive Gruppe, die die Schallplatte so abtastet, wie sie geschnitten wurde: tangential und somit bestenfalls ohne Spurfehlwinkel. Wäh-

4



Clearaudio Universal
ab 3300 Euro

Ein Prachtstück von Drehtonarm! Der Universal erlaubt vielfältige Einstellungen bis hin zur Höhenjustage beim Spielen

PREIS/LEISTUNG
★★★☆☆
SEHR GUT









Zum Aufbau erschien Clearaudios Junior-Liga bei STEREO. Bevor es richtig losgehen konnte, ölte Personalchefin Veronika Suchy die Lagerachsen. Danach wurden die Teller aufgesetzt, und Entwickler Patrick Suchy sowie sein Bruder Robert (r.), der den Export betreut, montierten die Arme.

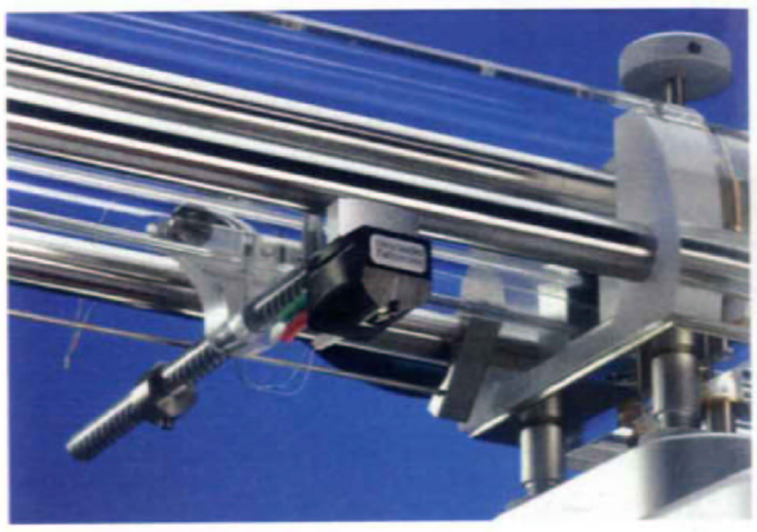
rend ein grundsätzlich funktionierender Dreharm recht einfach zu realisieren ist, stellt das Tangentialprinzip die Konstrukteure vor große Probleme. Stichpunkt Vortrieb! Es muss dafür gesorgt werden, dass der Abtaster dem Druck der Rillenflanken praktisch reibungslos folgt, ohne zu verkanten oder gar aus der Rille zu springen. Statt auf Luftlager oder Servo-Antrieb wie Kuzma oder Goldmund setzt Clearaudio – man übernahm bereits während der 80er Jahre den amerikanischen Tangentialarm-Spezialisten Souther und entwickelte dessen Technologie weiter – auf je zwei selektierte Kugellagerrollen, die sich auf hochpräzise gefertigten Stangen aus Quarzglas bewegen.

Wie Zugbrücken schwenken der TT3 und der ebenso lupenrein gefertigte wie sündteure TT2 zum Plattenwechsel nach oben. Eine Arretierung verhindert ein Zurückfallen. Bei betätigtem Lift kann man den von einem kurzen Carbonärmchen geführten Abnehmer über die Scheibe führen und behutsam an der gewünschten Stelle absenken. Den Umgang hat man schnell raus.

Die Lauffläche muss peinlich sauber bleiben. Jedes Staubkorn wäre ein Bremsklotz. Beide Arme bieten eine Höhenverstellung auch während des Betriebs, so dass man schnell den richtigen VTA fürs verwendete System findet. Eine integrierte Dosenlibelle erleichtert die waagerechte Ausrichtung des Auslegers.

Klanglich hob sich der TT3 durch seine ungemein differenzierte, übersichtliche und gelöste Vorstellung von den Drehtonarmen ab. Egal, welchen Bereich der Schallplatte man abtastete, spielte selbst der offen und locker wirkende Universal im Vergleich enger und aufdringlicher. Zwar bietet der TT3 nicht dessen dynamische Schlagkraft und Energie, tönt aber leichter, noch flinker und letztlich natürlicher. Er erscheint somit zwar dezenter als der große Dreharm, aber zugleich klanglich entwickelter, reifer. Im Endeffekt läuft es auf Geschmackskategorien hinaus. Doch wer einen hochaudiophilen Arm sucht, findet im TT3 einen noch bezahlbaren sowie technisch eigenständigen Tipp.

Wer nun erwartet, dass der TT2 das Programm des kleinen Bruders erweitert und ausbaut, erlebt eine Überraschung. An die-



Der Tonabnehmer wird beim TT3 und TT2 an einem kurzen Carbon-Tangentialärmchen geführt



5

Clearaudio TT3

um 2200 Euro

Eine Haube aus Plexiglas überm Ausleger schützt vor Staub und gibt den Blick auf die Platte frei

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT



6

Clearaudio TT2

um 6500 Euro

Der in ein dickes Acrylgehäuse geschlagene TT2 ist ein Traumtonarm – allerdings mit sattem Preis

PREIS/LEISTUNG

★★☆☆☆

GUT

Vertrieb: Clearaudio, Garantie: 2 und 3 Jahre, Tel.: 09131/57702, www.clearaudio.de







Zum optimalen Ausrichten und Justieren war mancher kritische Blick notwendig, wobei die Geschwister im Team arbeiteten. Nach zwei Stunden meldete der Familien-Clan: „Job erledigt!"

ser Stelle erfolgt ein Schnitt. Der TT2 setzt sich deutlich von allen bis zu diesem Punkt besprochenen Armen ab, ob Dreh- oder Tangentialtyp. Er ist die Autorität schlechthin. Die zielgerichtete, punktgenaue Fulminanz, leuchtende Farbigkeit sowie Intensität und Tiefenstaffelung, die das Talismann an ihm entwickelte, stellte alles zuvor Gehörte klar in den Schatten. Es entstand ein geradezu greifbares Tiefenrelief, dazu baute der TT2 richtig Druck auf, der dem des Universal nicht nachstand. Nur dass dessen tangentialer Halbbruder noch tiefer in den Basskeller hinabstieg. Kein anderer Arm konnte die unteren Register so eindringlich und bedrohlich grummeln lassen, keiner die Musik annähernd so geschlossen 'rüberbringen. Der TT2 ist ein Analogtraum mit hohem Preis.



Matthias Böde über einen ungewöhnlichen Test:

„Wir testen laufend Plattenspieler und Tonabnehmer, doch die Arme werden so genommen, wie sie kommen. Wechsel sind hier meist mit aufwändigen Umbauten verbunden. Oft genug lassen sich Arme nicht auf jedes Laufwerk montieren. Umso aufschlussreicher war diese Gegenüberstellung. Ein Tonarm führt nämlich nicht einfach nur den Abtaster, sondern bestimmt maßgeblich die Gesamtqualität des Plattenspielers."

Fazit

Sechs Tonarme, sechs Klangbilder. Jeder Typ brachte seine Güte ein. Je nach Modell klangen Laufwerk und Tonabnehmer von sehr annehmbar bis grandios. Mit einem Top-Arm ist man beim Hören gut aufgelegt.